

Newsletter *Erfolg macht Schule*, Juni 2021

**Liebe Schulleiter:innen, Lehrkräfte und Pädagog:innen,
liebe Mitwirkende an Schulen,**

im letzten Newsletter für das Schuljahr möchten wir unterschiedliche Zugänge zur Beziehungsarbeit aufgreifen, die aufgrund der aktuellen Entwicklungen von Digitalisierung, Homeschooling und Distanzunterricht wichtiger und zeitgleich herausfordernder denn je sind. Nach monatelangen Schulschließungen ist dieser Fokus ein herausragender Bestandteil der Arbeit an Schulen, um alle Kinder und Jugendlichen wieder „abzuholen“. Wir zeigen Ihnen unter anderem:

- Wo Schüler:innen einen ausgelassenen Sommer erleben können: [In eigener Sache](#) & [Externe Veranstaltungshinweise](#)
- Eine aktuelle Auswahl wissenschaftlicher Beiträge: [Tipps & Empfehlungen](#)
- Erfahrungsberichte aus der Pandemie: [Einblick in die Praxis](#)

Darüber hinaus möchten wir Ihnen insbesondere in dieser Zeit der Schulöffnungen individuelle Unterstützung anbieten. Sie freuen sich auf das Wiedersehen, fragen sich aber, ob alles so wird wie vorher? Das Team der DKJS begleitet Kollegien dabei, die wichtigste Arbeit in den kommenden Monaten gut zu meistern: Beziehungsarbeit. Für die Rückkehr in gemeinsame Routinen braucht es gegenseitige Empathie und neue Handlungsstrategien – individuell angepasst auf die Menschen, die an Ihrer Schule arbeiten und lernen. Für eine optimale Begleitung Ihres Kollegiums kommen wir gern mit Ihnen ins Gespräch und unterstützen Sie telefonisch, per Mail, über Videochat und ganz bald auch wieder vor Ort. Für freuen uns über Ihre Anfrage: thueringen@dkjs.de oder persönlich über einzelne [Teamkolleg:innen](#).

IN EIGENER SACHE

Sommerferienkurse für Thüringer Schüler:innen

„Die Auswirkungen der Corona-Pandemie stellen Schülerinnen und Schüler, Familien und Lehrkräfte wie Schulleitungen seit über einem Jahr vor besondere Herausforderungen. Das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport möchte es deshalb jungen Menschen an allgemeinbildenden Schulen in den bevorstehenden Wochen ermöglichen, musisch-künstlerische, sportliche, naturwissenschaftliche und sprachliche Ferienkurse wahrzunehmen. Das sind zum einen freizeitorientierte Angebote mit außerschulischen Inhalten, auf der anderen Seite aber auch bildungsunterstützende Angebote.“ ([TMBJS 2021](#))

Unter anderem die DKJS mit Sitz in Jena wurde vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport damit beauftragt, die Koordination außerschulischer Sommerferienkurse durchzuführen. Auf der [Matching-Plattform](#) können Schulen ihren Bedarf anmelden oder selbst Angebote einstellen.

Sie möchten selbst Angebote erstellen und benötigen dazu Unterstützungsbedarf? Vielleicht kennen Sie Studierende oder Träger der Kinder- und Jugendhilfe, die einen Beitrag leisten können? Dann melden Sie sich gerne bei uns!

DKJS-Förderprogramm unter dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“

Über das Landes-Ferienprogramm hinaus wurde die DKJS von der Bundesregierung bis Ende 2022 damit beauftragt, ein Förderprogramm im Rahmen der *Aktion Zukunft* unter dem Dach des Aktionsprogramms *Aufholen nach Corona* des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zu planen und umzusetzen.

„Wir freuen uns sehr auf diese große und wichtige Aufgabe und über das Vertrauen der Bundesregierung in unsere Arbeit“, erklärt Anne Rolvering, Vorsitzende der DKJS-Geschäftsführung. „Wir wollen mit unserem Förderprogramm in den nächsten anderthalb Jahren möglichst viele Kinder und Jugendliche und insbesondere die, die sich in Risikolagen befinden und durch die Pandemie besonders belastet sind, bei der Bewältigung der Pandemiefolgen unterstützen und dafür sorgen, dass sie die gleichen Bildungs- und Entwicklungschancen haben wie alle anderen auch.“

TIPPS & EMPFEHLUNGEN

Hörens wert: [Kinderseelen in der Pandemie](#) - Synapsen. Ein Wissenschaftspodcast vom 12.03.2021. Korinna Hennig spricht in dieser Sonderfolge mit dem Intensivpädagogen Prof. Dr. Menno Baumann über Studienerkenntnisse und Risikofaktoren für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie.

Sehens wert: [Video-Dokumentation der Themenwoche zu diversitätssensibler Schulentwicklung](#), eine digitale Fachveranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Vielfalt im Gespräch*. Die Themenwoche bot allen Personen im Schul- und Bildungssystem und einer interessierten Fachöffentlichkeit Impulse zur Stärkung ihrer pädagogischen und professionellen Handlungssicherheit an, die sie im Kontext einer diversitätsorientierten und diskriminierungskritischen Schulentwicklung einsetzen können.



Lesenswert:

16 Tipps zur professionellen Beziehungsgestaltung im Kontext von Distanz und Digitalisierung (Bethge, Andrea; Jantowski, Andreas, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien, o.O. 2020.)

„Die Bedeutung der Lehrer-Schüler-Beziehung scheint unstrittig für die Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler und deren Lernerfolg. Im Kontext der aktuellen Entwicklungen (Digitalisierung, Distanzunterricht, häusliches Lernen) wird jedoch deutlicher denn je, wie schwierig es ist, eine professionelle, das Lernen herausfordernde und unterstützende Lehrer-Schüler-Beziehung zu charakterisieren und zu gestalten.“

Beziehungspflege in Krisenzeiten. Praktische Tipps und Methoden für Lehrkräfte (Wübben Stiftung, Düsseldorf 2020.)

„In Zeiten von Social Distancing ist der persönliche Austausch nicht möglich. Dabei ist eine gute Beziehung zwischen den Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften maßgeblich für den Lernerfolg – auch in Krisenzeiten. Trotz fehlender Präsenzzeiten sollte Schule deswegen weiterhin als ein Lebensraum erfahrbar sein, der den Schülerinnen und Schülern ein soziales Miteinander ermöglicht.“

COPSY Studie 2.0 (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg 2021.)

Kinder und Jugendliche leiden psychisch weiterhin stark unter der Corona-Pandemie. Die zweite Befragungsrunde der COPSY Studie verdeutlichte, dass die Sorgen, Ängste, depressiven Verstimmungen und psychosomatischen Symptomen bei Kindern und Jugendlichen zunehmen. Dabei ist jedoch besonders auffällig, dass insbesondere Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien und Familien mit einem Migrationshintergrund besonders schwer von der Pandemie betroffen sind.

Das Leben von jungen Menschen in der Corona-Pandemie (Sabine Andresen, Lea Heyer, Anna Lips, Tanja Rusack, Wolfgang Schröer, Severine Thomas und Johanna Wilmes, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2021.)

Das Leben von Jugendlichen hat sich verändert – und das, nicht wie erst angenommen nur punktuell – vielmehr ist zu erwarten, dass sich das Leben junger Menschen nachhaltig verändern wird. Wie sie diese Veränderungen wahrnehmen, verdeutlicht die vorliegende Studie eindrucksvoll durch die vielen Zitate und legt nahe, nicht von einer Generation Corona zu sprechen.

Bildung erneut im Lockdown: Wie verbrachten Schulkinder die Schulschließungen Anfang 2021? (Ludger Wößmann, Vera Freundl, Elisabeth Grewenig, Philipp Lergetporer, Katharina Werner und Larissa Zierow, ifo Schnelldienst 74/5 (2021), 36-52.)

Schulkinder haben im Vergleich zur ersten Schulschließung täglich ca. 45 Minuten länger gelernt. Dabei unterscheiden sich die Lernzeiten der Kinder jedoch drastisch. Neben dem Lernen hat sich die Bildschirmzeit (TV, Handy etc.) der Schulkinder erhöht. Dieser Umstand gefiel nicht allen Kindern: Im Gegenteil. Dass sie keine Zeit mit ihren Freund:innen verbringen konnten, belastet sie.



EINBLICK IN DIE PRAXIS

Nach fast anderthalb Jahren Pandemie haben Sie als Pädagog:innen sicher schon Ihren Weg gefunden, auch beruflich mit dieser sich ständig ändernden Situation und insbesondere mit den Zeiten in Distanz umzugehen. Auch wenn die Schulen nun wieder geöffnet sind, möchten wir hier zusammenfassen, worauf es in der Pandemie bisher ankam, was gut funktionierte und vielleicht auch zu anderen Zeiten wieder wichtig werden könnte:

- Niedrigschwellige Kontaktangebote, z.B. Telefonsprechstunde, Spaziergänge, Messenger, E-Mail
- Regelmäßige Möglichkeiten für informellen Austausch in der Klasse oder in Gruppen schaffen zum Befinden, Sorgen und Ängsten, z.B. als Einstieg oder auch spielerisch
- Bekannte und verlässliche Rituale wieder aufgreifen oder etablieren, um sichere Strukturen zu gestalten
- Förderung eines wertschätzenden Feedbacks zwischen den Lernenden
- Kooperative Lernformen einsetzen

Wie Sie bestimmt schon festgestellt haben, handelt es sich hierbei um Maßnahmen der Beziehungsarbeit. Ergänzend dazu möchten wir Ihnen an dieser Stelle einen **kurzweiligen Perspektivwechsel** ermöglichen. In Gesprächen mit Lehrer:innen, Schüler:innen und Schulleitungen begegneten uns in den vergangenen Monaten verschiedenste Erfahrungen, Wahrnehmungen und Emotionen. Ganz unterschiedlich erleben Menschen dieses letzte Jahr. Die folgenden Charaktere sollen stellvertretend für einige einprägsame Erzählungen stehen, sind aber zu keinem Zeitpunkt Abbilder echter Personen.“

Viel Spaß beim Eintauchen in die Lebenswelten während der Pandemie von Florian, Christel, Leonard und Elif.

Florian, 35 Jahre

Die Corona-Pandemie hält nun seit gut über einem Jahr an. Als im März die Schulen schlossen, musste alles ganz schnell gehen: Der Unterricht und das Lernen wurden in den digitalen Raum verlegt. Meine Schüler:innen sah ich jetzt täglich nur noch über den Bildschirm, ob zum Unterricht oder zu Sprechstunden, in denen wir die Hausaufgaben besprochen haben. Die Kinder ohne digitale Endgeräte haben ihre Aufgaben im Briefkasten gefunden. Meine eigenen Kinder blieben auch daheim. Zwischen Zoom-Meetings und Haushalt haben mein Mann und ich sie bespaßt: Mit Puzzles, Malen, Basteln und spannenden Projekten.

Nach einer kurzen Phase letzten Sommer, als wir ‚Urlaub von der Pandemie‘ hatten, die Inzidenzen niedrig waren und ein halbwegs normales Leben wieder möglich war, war auch bei mir wieder ein kleines Stück Alltag eingekehrt. In meiner Schule herrschte wieder Präsenzunterricht und auch meine beiden Kinder konnten in die KiTa bzw. in die Grundschule gehen. Einige meiner Schüler:innen fanden jedoch nicht den Weg zurück vom digitalen in den analogen Unterricht und Schulalltag. Sie kamen im Sommer nicht wieder in die Schule.

Als die Zahlen im Herbst wieder in die Höhe schnellten, wurde alles wieder stressiger. Der Optimismus des Sommers war verflogen. Die Mehrheit meiner Schüler:innen war wieder im Homeschooling. Zwischen Wechselunterricht und der Beschulung der Abschlussklassen in Präsenz habe ich meine beiden Kinder in die Notbetreuung gegeben. Sie daheim zu lassen war keine Option mehr: Die spannenden Projekte sind uns ausgegangen und die ganze Zeit konnte ich auch nicht mehr daheim sein. Dabei begleitete mich ständig die Angst, dass ich mich infiziert

haben könnte, ein Fall in der Schule oder KiTa meiner Kinder ist oder an meiner Schule und uns endlos lange zwei Wochen Quarantäne drohen. Im ständigen Wechsel zwischen Unterricht, Homeschooling, Zoom-Meetings und Haushalt wuchs mir zeitweise alles über den Kopf. Aber immerhin konnte ich meinen Schüler:innen so guten Unterricht bieten, wie es eben möglich war. Jetzt sinken die Zahlen wieder, die Kinder und Jugendlichen kommen zurück an die Schulen. Da bleibt nur zu hoffen, dass wir auch diesen Sommer wieder einen ‚Urlaub von der Pandemie‘ haben...“.

Christel, 61 Jahre

Wenn mir jemand vor anderthalb Jahren gesagt hätte, dass ich zum Infektionsschutz monatelang am Computer in Distanz unterrichte, hätte ich wohl nur mit dem Kopf geschüttelt. Ich habe keinen Computer zu Hause, sondern nutze den in der Schule. Da ich in zwei Jahren in Rente gehe und privat nie am Computer bin, kaufe ich mir doch jetzt keinen mehr. Im ersten Lockdown bin ich also noch oft in die Schule gefahren und habe Aufgaben am Computer abgeschrieben. Das hat ganz schön lange gedauert. Ich bin dann auf Lehrbuchübungen und Texte umgestiegen. So viel sinnlose Zeit am Computer ohne Kontakt war total frustrierend und ich muss ja das Rad nicht neu erfinden. Außerdem weiß ich doch eh nicht, ob und wer die Aufgaben selbst gemacht hat. Ohne Experimente und Unterrichtsgespräche funktionieren meine Fächer gar nicht.

Unsere Schule war eine der ersten, die mit der Schulcloud gearbeitet hat und wir mussten alle mitmachen. Am Anfang habe ich noch eine junge Kollegin gebeten, meine Aufgaben dort reinzutun, aber das konnte ich nicht die ganze Zeit machen. Ich habe ständig Angst gehabt, dass ich da was falsch mache oder aus Versehen etwas lösche. Das hat

wieder ewig gedauert und oft nicht funktioniert. Ich habe es dann wieder gelassen. Es haben sich sowieso kaum Schüler oder Schülerinnen zurückgemeldet. Es hat mir richtig gefehlt, im direkten Kontakt zu sein. Das war auch der Grund, warum ich mich, trotz Risikogruppe, für die Notbetreuung gemeldet habe. So konnte ich wenigstens einige Kinder sehen und konnte die jungen Kolleg:innen mit Kindern entlasten. Videokonferenzen habe ich keine gemacht. Da hätte ich wieder Unterstützung gebraucht und es ist ja doch nicht dasselbe.

Leonard, 15 Jahre

06.30 Uhr: Da klingelte früher mein Wecker. Früher. Vor Corona. Die Zeit habe ich schon lange ausgestellt.

07.30 Uhr: Erstes Weckerklingeln ‚in Zeiten von Corona‘ - wie es so schön heißt. An vier von fünf Tagen ignoriere ich es. Schließlich bin ich erst nach Mitternacht ins Bett.

08.30 Uhr: Ich kann ja doch nicht mehr schlafen. Aber Unterricht habe ich heute auch keinen. Also drehe ich mich wieder um.

09.30 Uhr: Mittlerweile kenne ich alle neuen Stories auf Insta und TikTok und scrolle mich aus Langeweile mal wieder durch Facebook. Das Aufstehen kann ich wohl nicht mehr lange hinauszögern. Die Frage nach dem "Was werde ich heute tun" schwebt über mir wie eine Gewitterwolke. Aber eine, die nicht in erlösendem Regen endet, sondern mir allenfalls bösen Kopfschmerz bringt.

11.30 Uhr: So langsam habe ich mich sortiert: Die Mails meiner Lehrer sind alle geöffnet. Ich starre auf den Berg voller Aufgaben und hoffe, dass er sich wie durch einen Blitz (vielleicht von der Gewitterwolke) von selbst strukturiert und mir sagt, mit was ich am besten beginnen sollte. Ich ärgere mich dabei über mich selbst. Ich bin immer gern zur Schule gegangen, das Mitarbeiten ist mir leichtgefallen. Seit ich zu Hause bleiben muss, ist das anders. Am meisten ärgert mich aber, dass ich nicht weiß, warum.

12.30 Uhr: Ich habe mir Mittag gemacht. Oder besser Frühstück? Jetzt noch schnell den Vortrag zum Nahost-Konflikt fertig machen, der schon seit Tagen halbfertig im PowerPoint geöffnet ist. Vielleicht freuen sich dann auch meine Eltern mal wieder, dass ich was geschafft habe.



14.00 Uhr: Puh. Das hat doch noch einmal länger gedauert, als ich gehofft hatte und ich wünsche mir, dass meine Lehrerin diesmal mehr als eine ‚Ist angekommen-Mail‘ schreibt...Die Spülmaschine muss ich aber wohl doch später ausräumen. Jetzt erstmal zum Kindergarten meine kleine Schwester abholen.

Elif, 14 Jahre

Neulich hat mir einer von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung die Frage gestellt „Was würdest du anders machen, wenn du Lehrerin wärst?“. Wahrscheinlich war meine Antwort auf die Frage davor – „Wie sieht ein perfekter Schultag für dich aus?“ - nicht so zufriedenstellend: Ein perfekter Schultag ist nämlich einer, an dem ich keine Schule habe. Dann müsste ich nicht jeden zweiten Tag Tests schreiben, damit wir jetzt noch schnell unsere Noten zusammenkriegen. Dann müsste ich mich in der restlichen Zeit nicht allein durch den Stoff eines ganzen Schuljahres arbeiten. Ok, da ist noch das Internet und Wikipedia und bestimmt hat irgendjemand vor mir schon einen Aufsatz über *Die Welle* geschrieben. Das spart mir dann Zeit und meinem Lehrer Nerven, weil er denkt ich habe es verstanden. Habe ich nicht.

Also. Wenn ich Lehrerin wäre, dann wüssten schon mal alle Schülerinnen und Schüler wie sie mich erreichen können: Mail, Telefon, Videocall, Signal. Antworten würde ich auch. Dann gäbe es feste Sprechzeiten, zu denen man mich über die Hausaufgaben befragen kann. Onlineunterricht stünde nicht für "Heute schreiben wir einen Test", sondern ich wüsste danach, wie es den Jugendlichen geht - auch zu Hause. In extra Konferenzen befassen wir uns nur mit einem Thema und arbeiten gemeinsam daran. So wie früher.

VERANSTALTUNGEN IM PROGRAMM

Datum	Uhrzeit & Format	Titel
 17.06.2021	14.00-15.00 Uhr Kurz-Qualifizierung Digitale Schule Ort: BigBlueButton	Lernsnack und Flurgespräche Endlich wieder Musizieren - Motivierender Musikunterricht am Beispiel selbst aufgenommenener Musikbeiträge Referent: Maximilian Lörzer (Leiter des Psychochores Jena) Anmeldung
22.06.2021	8.30-12.30 Uhr Zentrale Qualifizierung Ort: BigBlueButton	Beharrliche Präsenz statt strafender Macht In eskalierten Konflikten auf der Grundlage der Neuen Autorität wieder selbstwirksam werden Referentin: Rebecca Giersch Anmeldung
 24.06.2021	14.00-15.00 Uhr Kurz-Qualifizierung Digitale Schule Ort: BigBlueButton	Digitale Unterrichtsstunde Physik im digitalen Raum – Helferlein und Laborersatz Referent: Dr. Thomas Kaiser (Schülerforschungszentrum Gera) Anmeldung
25.06.2021	13.00-14.30 Uhr Austauschforum für ESF-Fachkräfte Ort: BigBlueButton	Austauschforum für ESF-Projekte Anmeldung

29.06.2021	09.00-16.00 Uhr Netzwerktreffen Ort: BigBlueButton	Netzwerktreffen Eigenverantwortliches Lernen (geschlossene Gruppe)
 01.07.2021	14.00-15.00 Uhr Kurz-Qualifizierung Digitale Schule Ort: BigBlueButton	Lernsnacks & Flurgespräche Gaming – gemeinsam spielen und lernen Referent: Göran Schmidt (Jenaplan-Schule Erfurt) Anmeldung
05.07.2021	16.00 -18.00 Uhr Ort: BigBlueButton	rangezoomt. Was Jugendliche in Thüringen bewegt Dieser Frage spürt die aktuelle SINUS-Jugendstudie 2020 nach, die sich alle vier Jahre mit den Lebenswelten der 14- bis 17-Jährigen beschäftigt. Gemeinsam mit Menschen aus Jugendvertretungen, Politik und Wissenschaft, aber auch mit Ihnen möchten wir darüber diskutieren. Anmeldung
07.07.2021	15.00-16.30 Uhr Schulleitungsrunde Ort: BigBlueButton	Gesunde Führung und Selbstfürsorge als Schulleitung Anmeldung

08. 07. 2021



14.00-15.00 Uhr
Kurz-Qualifizierung
Digitale Schule

Ort: BigBlueButton

Letzte
Veranstaltung der
Reihe!

Digitale Unterrichtsstunde

Comeback-Klassen
<https://campusruetli.de/unsere-comeback-gruppe/>

Referent:innen: Moira Both und Marc Endlich
(Gemeinschaftsschule Campus Rütli, Berlin)

[Anmeldung](#)

EXTERNE VERANSTALTUNGSHINWEISE

Schüler:innen-Workshops [Klimaschule Thüringen](#)

Vom 19.-22.07.2021 bietet der [Verein zur Förderung der Solidarischen Ökonomie](#) für alle Klassenstufen verschiedene Workshops zum Thema Klimaschutz und Demokratie an.

Virtuelle Tagung [Digitales Lehren und Lernen von Mathematik an schulischen und außerschulischen Lernorten](#)

Am **18. und 19.06.2021** veranstaltet die Abteilung Didaktik der Fakultät für Mathematik und Informatik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena für interessierte Forschende sowie Mathematiklehrkräfte der Sekundarstufe zwei virtuelle Thementage.

Herzliche Grüße sendet Ihnen das Team von *Erfolg macht Schule*

Tina Eikemeier, Susan Eisenreich, Melanie Findeisen, Rebecca Giersch, Friederike Heller, Anne-Franziska Heidenreich, Fabian Pfundmeier, Catrin Schilling, Andreas Siegmann, Mandy Strobel und Michael Wiegler

Kontakt: DKJS Thüringen, Löbdergraben 11, 07743 Jena
thueringen@dkjs.de



Hinweis: Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr empfangen möchten, schreiben Sie eine Mail an melanie.findeisen@dkjs.de mit dem Betreff „Abmeldung Newsletter“.

Impressum

Herausgeberin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH Tempelhofer Ufer 11 10963 Berlin
Tel.: (030) 25 76 76 - 0 <http://www.dkjs.de> info@dkjs.de

Dieser Newsletter wurde von der DKJS im Rahmen des Programms *Erfolg macht Schule* angefertigt, gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.
Hinweise zum Datenschutz: <https://www.dkjs.de/datenschutz/>